

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 174

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 1. Rate 1 000 000.— M.
— freibleibend —

Halver

Dienstag, den 4. September 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 84 mm Breite 25000.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100000.— M.,
Offerten-Beleg u. Aust. 20000 M. Zusend. 80000 M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung erwägt Maßnahmen im Einberufen mit den Abwehrschüssen des Ruhrgebiets, wie die Wiederbelebung der Arbeitstätigkeit an der Ruhr wieder erfolgen könne, namentlich um der Gefahr der drohenden Demoralisation entgegenzuwirken.

* Eine Abordnung des Reichslandbundes unterbreitete dem Reichsanwalt einen Vorschlag, nach dem den Landwirten die neuen Steuern gestundet diese eventuell in Roggen entrichtet werden sollen.

* Reichswirtschaftsminister Dr. Hilferding erklärte zu der Frage der Kohlenpreise, er würde gegen Preiserhöhungen sein Veto einlegen, die die Vorkriegsparität wie den Weltmarktpreis überschreiten.

* Landarbeitsausschuß und Landtagsfraktion der sächsischen Sozialdemokratie nahmen eine Entschließung an, die den Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Geßler fordert.

* Italien begann die kriegerischen Handlungen gegen Griechenland durch die Besetzung und das Bombardement Korfu's.

Raumers Programm.

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, sagt ein gutes deutsches Sprichwort, und meint natürlich Besserung des eigenen Ich. Man kann es getrost dahin erweitern, daß allgemein ein Erkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist; Erkenntnis der tatsächlichen Zustände und vor allem auch ihrer Ursachen. Daran hat es uns zu lange gefehlt, aber es will scheinen, als ob neuerdings eine Wendung eingetreten wäre. Wie vor kurzem der Reichsfinanzminister Hilferding, so hat jetzt der Reichswirtschaftsminister v. Raumer einige Wahrheiten ausgesprochen, die überall beachtet werden sollten.

Herr v. Raumer hat u. a. darauf hingewiesen, daß das ganze System, auf das unsere Preis- und Lohnpolitik sich gegenwärtig gründet, das System der Indizes und Entwertungszuschläge, unser Preisniveau völlig übersteige und im besonderen hervorgehoben, daß dadurch die zuletzt festgesetzten Kohlenpreise den englischen Kohlenpreis um mehr als das Doppelte übersteigen. Er hat mit vollem Recht hinzugefügt: das ist ein völlig perverser Zustand. In der Tat ist hier das Fremdwort „pervers“ durchaus angebracht, das die Nebenbedeutung von etwas Krankhaftem im üblichen Sinne hat. Der Minister hat sich aber auf die Feststellung der Tatsachen nicht beschränkt, sondern auch die nötige Schlussfolgerung daraus gezogen, daß nämlich die Kohlensteuer herabgesetzt werden müsse, wenn auf andere Weise ein Hinausgehen unserer Kohlenpreise über die Weltparität nicht verhindert werden kann.

Des weiteren betonte Herr v. Raumer, daß, wie bei der Kohle auch auf den übrigen Gebieten der Rohstoffe eine panikartige Preisentwicklung eingetreten ist. Sobald es gelinge, in irgend einer Form die Geldentwertungszuschläge bei den Waren zu beseitigen, müsse zu einer Revision der Rohstoffpreise geschritten werden. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme erblickt aus seinen Mitteilungen über die Leipziger Herbstmesse: sie war in ihren Verkaufserfolgen die schlechteste, die vielleicht je in Leipzig stattgefunden hat. Da österreichische und tschechische Waren wesentlich unter dem deutschen Preisniveau lagen, haben ausländische Käufer in Leipzig nicht deutsche Waren gekauft, sondern nur österreichische und tschechische. Unser Streben muß aber darauf gerichtet sein, unsere Ausfuhr zu heben; denn wenn uns das nicht gelingt, bekommen wir keine Devisen herein, um das Volk zu ernähren.

In seinen folgenden Ausführungen beschäftigte sich der Minister mit den Ausfuhrabgaben und der Ausfuhrkontrolle, die er jetzt für überflüssig hält, weil die Voraussetzungen dafür entfallen sind. Die Ausfuhrabgabe sollte den Gewinn erfassen, der durch die Differenz zwischen dem einheimischen und dem ausländischen Lohnniveau entstand. Diese Differenz besteht vor allem in dem Lohnanteil an der Ware nicht mehr. Die Außenhandelskontrolle sollte die Verschleuderung der Waren verhindern. Aber die Zeit des Verschleuderns ist vorüber. Diese Darlegungen sind um so bemerkenswerter, da Herr von Raumer selbst die Ausfuhrabgabe und die Ausfuhrkontrolle angeregt oder wenigstens zu ihren Anregern gehört hat. Er sieht in dem Abbau dieser Einrichtungen auch keine Gefahr für den Fall, daß die Welt weiter abwärts geht. Er sieht auf dem Standpunkt, daß eine Marktverschlechterung heute nicht mehr als Exportprämie wirken kann, sondern daß jede Marktverschlechterung sogar Ausfuhrmöglichkeiten und die Konkurrenzfähigkeit noch verringern wird, weil das Nachdrängen des einheimischen Preisniveaus durch die nunmehr eingeschalteten Entwertungszuschläge viel schneller und weitergehend sein wird, als der Fall der Welt selbst. Das hat die Entwicklung der Welt gezeigt.

Herr von Raumer trat dann noch der Befürchtung entgegen, daß sich mit dem Abbau der Außenhandelskontrolle die Ausschaltung des Arbeitnehmers und der Mitwirkung an den allgemeinen wirtschaftlichen Fragen seines Gewerbes ablehnen würde, die er in den Handelsausschüssen erlangt hat. Der Minister erklärt rund heraus, daß eine solche Ausschaltung nicht stattfinden dürfe. Er hat schon vor der Revolution die Überzeugung gehabt, daß wir in Deutschland nur durch eine Solidarität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und durch gegenseitiges Verständnis zu gesunden Verhältnissen kommen können.

Daran hält er natürlich fest, und so kommt er zu dem Schluß, daß die über Deutschland hereingebrochene Katastrophe zur Herstellung einer Volksgemeinschaft führen muß, zur Verwischung der Klassengegenseite und der Erweckung des Solidaritätsgefühls zwischen allen, die Schulter an Schulter in der Wirtschaft arbeiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsanwaltschaft gegen Großmann abgewiesen.

In dem Prozeß der Reichsanwaltschaft gegen den von ihr entlassenen Betriebsratsvorsitzenden Großmann hat das Landgericht Berlin die Entscheidung gefällt. Sie geht dahin, daß die Reichsanwaltschaft mit ihrer Feststellung abgewiesen wird. Das Landgericht spricht grundsätzlich aus, daß Großmann sich in zwei Fällen Verfehlungen gegen seine Pflichten als Angestellter und Betriebsratsvorsitzender habe zuschulden kommen lassen. Gleichwohl müsse die Klage der Reichsanwaltschaft abgewiesen werden, denn es seien sehr erregte Zeiten gewesen, und der Betriebsratsvorsitzende Großmann habe der Ansicht sein können, daß sein Vorgehen den Betrieb der Reichsanwaltschaft vor Erschütterungen bewahren würde und deshalb objektiv gerechtfertigt sei. Durch dieses Urteil erledigt sich der seit über vierzehn Tagen schwebende Konflikt in der Reichsanwaltschaft. Da das Direktorium erklärt hat, daß es die Entscheidung des Landgerichts annehmen werde, wird die Kündigung des Betriebsratsvorsitzenden und die von den Angestellten und den Rotenbrüdern beschlossenen Maßnahmen, wie mitgeteilt wird, ebenfalls hinfällig.

Hilferding nicht für sofortigen Kohlensteuer-Abbau.

Der Reichskohlenrat hatte in derselben Sitzung, in der er beschloß, die Kohlenpreise heraufzusetzen, ein Gutachten für den Abbau der Kohlensteuer abgegeben. Der Reichsfinanzminister hat demgegenüber erklärt, daß bei dem neuen Sturz der deutschen Währung, der die deutschen Kohlenpreise zunächst wieder unter die ausländischen gedrückt habe, eine sofortige Aufhebung der Kohlensteuer, die dem Reiche große Steuerausfälle verursachen würde, nicht geboten sei.

Grenze für Angestellten- und Krankenversicherung.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers ist die für die Angestellten-Versicherung versicherungspflichtige Einkommensgrenze auf 2400 Millionen Mark, im besetzten Gebiete auf 3000 Millionen Mark erhöht worden; die Grenze für die Krankenversicherung auf 1500 Millionen Mark. Bis zum Jahresarbeitsverdienst von 300 Millionen Mark ist die freiwillige Krankenversicherung zulässig.

Großbritannien.

X Anerkennung des Sowjet-Handelsvertreters. Der britische Handelsvertreter in Moskau hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, der Sowjetregierung mitzuteilen, daß die englische Regierung Katoritski als Leiter der russischen Handelsabordnung in London approbiert hat, und daß seiner Einreise nach England nach Empfang des diplomatischen Visums nichts mehr im Wege steht.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Die Lübecker Bürgerschaft beschloß mit knapper Mehrheit in erster Lesung den sozialdemokratischen Antrag auf Rücktritt des Senates anzunehmen. Der Antrag geht noch an den Bürgerausschuß.

Paris. Frankreich hat den letzten Abschnitt der während des Krieges in Spanien aufgenommenen Anleihe von 455 Millionen Pfennig zurückgezahlt.

Warschau. Auf Grund einer Verfügung des polnischen Innenministers werden in den einzelnen Woiwodschaften lokale Komitees für die Niederhaltung der Spekulation gebildet. Zu den Komitees gehören die verschiedensten sozialen Organisationen.

Schiffskatastrophe in der Nordsee.

Ein deutscher Dampfer gesunken; 41 Tote.

Der 6000 Tonnen große deutsche Dampfer „Alpenrose“ von der Reederei Krupp in Rotterdam, mit einer Ladung Steinkohlen von Hull nach Bremerhaven unterwegs, ist einer Wellung aus Amsterdamer zufolge am 30. August während des heftigen Sturmes untergegangen. Nach schwerer Havarie ließ der Kapitän Gardin zwei Boote aussetzen und blieb allein an Bord seines Schiffes zurück. Beide Boote schlugen um, und vor den Augen des Kapitäns ertrank die gesamte Besatzung von 41 Mann. Als der Dampfer zu sinken begann, band sich der Kapitän an einen Holzbock. Er wurde nach sechs Stunden als einziger Überlebender von dem Dampfer „Java“ unter großen Mühen gerettet und in schwerverletztem Zustande in den Hafen von Ymuiden gebracht.

Der Sturm, der in der Nordsee herrschte, hat am gleichen Tage noch weitere Opfer gefordert und schwere Schäden verursacht. In Dordrecht wurden, wie man aus Hadersleben berichtet, sämtliche Baracken, die während der Deicharbeiten am Reißbrettstand an der Westküste ausgeführt wurden, weggeschwemmt. Von den Ingenieuren und Arbeitern, die mit den Deicharbeiten beschäftigt waren, werden 17 vermisst. Das Wasser stand über den Wiesen von Ribbo so hoch wie bei der letzten großen Sturmflut im Jahre 1909.

Der Dampfer „Kaiser“, der bei Helgoland vor Anker lag, hat durch Brechen der Kette den Anker und einen Teil der Kette verloren. Durch den Sturm hat die Nordseite der Düne von Helgoland stark gelitten. Sämtliche Babelabaten an der Düne wurden umgeweht. Der Fischlutter „S. S. 71“ ist gestrandet. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Auch an der Westküste von Helgoland wütete ein furchtbarer Orkan. Die Sturmflut ging über die Halligen hinweg. Bei Südfall kenterte ein Laternenmast mit zwei Fischern; einer von ihnen ertrank. Zwei Schuten, die der Regierungsdampfer „Gertha“ schleppte, wurden durch Zerreiß der Trosse abgetrieben und sind wahrscheinlich samt ihren Führern rettungslos verloren.

Der erste Schuß.

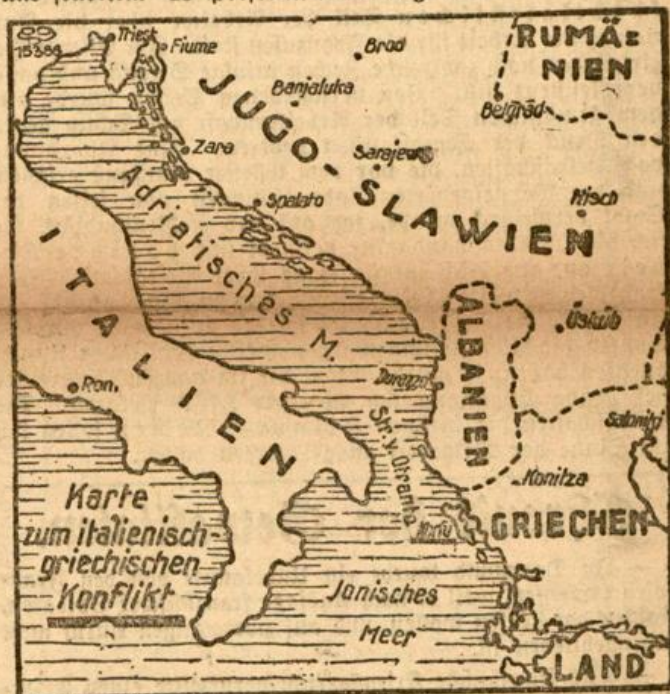
Landung der Italiener auf Korfu. — Verteilung der Stadt. — 15 Tote. — Teilweise Mobilisierung in Italien. — Griechischer Ruf an den Völkerbund. — Was tut England?

Italien hat sich unter der Führung seines fast ausschließlich ausübenden Ministerpräsidenten Mussolini durch keine abwehrenden internationalen Rufe abhalten lassen, auf dem durch sein Ultimatum an Griechenland beschrittenen Weg weiterzugehen. Der Erklärung, die griechische Antwort genüge nicht, folgte die Einsetzung der militärischen Macht auf dem Fuße.

Gewaltsame Besetzung Korfu's.

Der Kapitän eines vor der griechischen Insel Korfu erschießenen italienischen Kriegsschiffes ging an Land und erklärte dem Präfecten, daß eine Division der italienischen Flotte die Insel blockiert habe, und daß sie die Stadt friedlich besetzen werde. Bald darauf fuhr eine italienische Flotte in den Hafen ein.

Der Befehlshaber der Flotte forderte die Übergabe der Stadt und des Hissen der weißen Flagge, die er später durch die italienische ersetzt wurde. Der Präfect hat um die Erlaubnis, sich mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen, um Anweisungen einzuholen, wobei er hinzufügte, daß er sonst gewarnt wäre, Widerstand zu leisten. Nach bevor die Instruktionen eingegangen waren, begann die Landung der italienischen Truppen. Die Ausladung wurde durch die italienischen Flotte unterstützt, die über die Stadt hinweg feuerte und das Gebäude der Polizeischule beschloß, das im Brand geriet. Gleichzeitig überflogen Flugzeuge die Stadt und feuerten. 15 Personen wurden getötet.



Die griechische Garnison und die Gendarmerie wurden entwaffnet, das Kriegsmaterial in Besitz genommen. Die Granaten der Italiener zerstörten auch das Gebäude der früheren englischen Polizei. Nach anderen Nachrichten soll auch Samos bereits besetzt sein.

Einberufung der italienischen Reserven.

Die italienische Regierung hat die Einberufung von zwei Jahrgängen der Reserve angeordnet. Die Regierung verhängte über alle Zeitungen die Zensur. Die griechischen Dampfer in den italienischen Häfen werden sämtlich zurückgehalten. Die italienischen Schiffe in den griechischen Häfen haben Befehl erhalten, die griechischen Gewässer sofort zu verlassen.

Griechischer Ruf an den Völkerbund.

Aus Athen erfährt man, daß die griechische Regierung dem Sekretariat des Völkerbundes die telegraphische Bitte unterbreitet hat, nach Artikel 12 des Völkerbundsstatuts zu intervenieren. Aber Griechenland ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Besonders bezeichnend ist die von italienischer Seite nach berühmtem französischen Muster verteidigte Fiktion, es handele sich um keine kriegerische Aktion.

In einer Proklamation des italienischen Oberbefehlshabers an die Bevölkerung Korfu's wird behauptet, daß die Besetzung keine kriegerische Handlung sei, sondern lediglich die feste Entschlossenheit Italiens bekunden solle, die ihm geschuldeten Reparationen zu erlangen. Die Besetzung trage einen vorübergehenden und friedlichen Charakter und werde diesen Charakter behalten, solange die Haltung der Bewohner der Insel die italienische Kommandobehörde nicht nötige, besondere Maßnahmen zum Schutze der italienischen Truppen zu ergreifen. — Einmarsch ohne Kriegserklärung, Beschießung, Reparationen und Sanktionen — alles wie im Westen Deutschlands. Dazu noch die für den Völkerbund ringende charakterisierende Erklärung, Italien könne sich durch einen Nationalen Ehrenbund nicht von der Verteidigung seiner nationalen Ehre abhalten lassen.

Englands Haltung.

Die Londoner Blätter bezeichnen es als ein Staatsverbrechen, wenn Italien irgendwelche Schritte gegen Griechenland unternehmen wollte, ohne vorher England und Frankreich gefragt zu haben. Italien hat sich dadurch von seinem Feldzug gegen die griechischen Inseln nicht abhalten lassen.

lassen. Man will in England nicht an einen Lokalen Krieg glauben, zumal Jugoslawien nicht ruhig zusehen dürfte. — Lord Curzon plant dem Vernehmen nach sehr energische Schritte gegen Mussolini, um so mehr, als bei Übergabe der Ionischen Inseln die Vereinbarung getroffen wurde, daß diese Inseln neutralisiert werden sollten. England als erste Mittelmeer-macht fühle sich durch das Vorgehen Italiens bedroht, und man hegt Befürchtungen für die Sicherheit im Mittelmeer. Man glaube, daß die Befestigung Korfu auf einen Versuch Italiens hinauslaufe, sich die Herrschaft im Mittelmeer zu sichern. — Daß Mussolini sich viel aus den englischen Befürchtungen macht, scheint nicht wahrscheinlich. Er scheint vor der Entfaltung eines neuen Völkerrkrieges, der auf dem heißen Boden dort unten immer droht, nicht zurückzusehen.

Aus Athen wird mitgeteilt, daß die Versuche, der Mörder von Panina habhaft zu werden, bisher ohne Erfolg geblieben sind, obwohl der Gouverneur von Epirus beauftragt worden war, sofort alle erforderlichen Untersuchungen einzuleiten. Man nimmt an, daß die Mörder sich in das Innere von Albanien geflüchtet haben, da der Tatort nur eine Stunde von der albanischen Grenze entfernt liegt.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Bedeutende politische Erklärungen.

Stuttgart, 1. September.

Reichskanzler Dr. Stresemann trifft auf seiner zweiten Süddeutschlandreise morgen hier ein, um dem Staatspräsidenten Dr. Sieber seinen Besuch abzustatten. Der Reichskanzler wird diesen Besuch zu einer hochbedeutenden außenpolitischen Erklärung benutzen.

Wie schon jetzt gesagt werden kann, wird Dr. Stresemann sich besonders gegen die vielen entstellenden Nachrichten aus dem Auslande über die von ihm geplante Politik wenden. Wurde doch gemeldet, der Kanzler werde direkt von Stuttgart nach London gehen, um eine Verständigung mit Frankreich anzubahnen. Der Kanzler wird solche Märchen gebührend bloßstellen und keinen Zweifel daran lassen, daß das deutsche Volk den passiven Widerstand an der Ruhr nur dann aufgeben werde, wenn die frei und unabhängige Verfügung über das deutsche Ruhrgebiet wieder gewährleistet ist, wenn die Rheinlande sich in dem international garantierten vertragsmäßigen Zustande befinden, wenn jeder vergewaltigte Deutsche von Ruhr und Rhein der Freiheit und der Heimat wiedergegeben ist. Nur unter diesen Voraussetzungen ist die aktive Realpolitik möglich, zu der die Reichsregierung allerdings fest entschlossen ist.

Arbeit für die Franzosen!

Gefahrdrohende Lage im Essen-Mülheimer Bezirk.

Mülheim a. d. Ruhr, 1. Sept.

In den letzten Tagen fanden Abstimmungen unter dem syndikalistischen Teil der Arbeiter über die Aufnahme der Arbeit für die Franzosen statt. Im Essener Bezirk liegen noch zahlreiche Zechen infolge Streits und passiver Resistenz still. Von verschiedenen Seiten wurde aus dem gemäßigten Teil der Arbeiterschaft um Schutz gegen den Druck der Syndikalistin gebeten. Eine Abordnung von Belegschaften, die vor dem Essener Rathaus erschien, und der die geforderten Lohnzahlungen von Seiten der Stadt verweigert wurde, zog auf das Kohlenyndikat, wo sich die Ortskommandantur befindet und bot ihre Arbeit an, angeblich im Auftrage ihrer Belegschaft. Von französischer Seite scheint geantwortet zu sein, daß die Belegschaften die Arbeit zunächst wieder aufnehmen müßten. Sollten die Abstimmungen irgendwelche praktischen Konsequenzen haben, so würde sofort die im ganzen Bergrevier bestehende Spannung sich zu einer Krise steigern. Die Belegschaften der hiesigen Stinnes-Zechen sollen sich im Sinne der Mitarbeit ausgesprochen haben.

Chronik der Gewalttaten.

— In Dortmund wurde ein Unbekannter von den Franzosen erschossen, weil er nach Aussage französischer Soldaten, Kohlen hat stehlen wollen, und auf zweimaligen Anruf nicht flehgebekommen ist.

— Das französische Kriegsgericht verurteilte einen Eisenbahnersekretär in Frankfurt a. M. zu zwei Jahren, einen Studenten in Frankfurt a. M. zu einem Jahre, einen Studenten in Mainz zu sechs Monaten Gefängnis, weil sie zur

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

19) Nachdruck verboten

„Juanita, so hast du nie gesprochen. Ist es wahr, was Don Esteban sagt, daß du in den letzten drei Monaten, seit wir aus Belem kamen, eine andere geworden?“

„Schon möglich — vielleicht habe ich jetzt erst über mich nachgedacht.“

„Selbst, daß dies gerade in den letzten drei Monaten geschah.“

„Einmal mußte es doch sein.“

Don Alvarez stand auf und ging einige Male auf und nieder. Dann blieb er vor ihr stehen. Er sagte fast leuchtend:

„Juanita, weißt du, was Don Esteban behauptet?“

„Wahrscheinlich Lügen!“

Er machte eine verneinende Bewegung mit der Hand und sagte flüsternd, als fürchte er, daß ein Unberufener horchte:

„Er mag zu behaupten, du habest einsame Spaziergänge mit Don Gerardo am See gemacht.“

„Warum soll ich ihm nicht spazieren gehen?“

„An Tagen, wo ich nicht daheim war.“

„Auch das ist möglich.“

Don Alvarez zitterte vor aufsteigendem Zorn.

„Er behauptet, daß du flirtest mit ihm — daß du ihn liebst!“

Nun war das Wort heraus — er lehnte an seinem Tisch — Donna Juanita blieb einen Augenblick mit gesenktem Haupte stehen, dann richtete sie sich auf. In ihren Augen brannte loderndes Feuer.

„Und wenn ich ihn liebe?“

„Juanita!“

Fast war es, als wollte er sie schlagen, aber sie stieß ihn furchtlos und klar an.

„Du wolltest, daß ich die Wahrheit sage. Ja, Pa, ich liebe ihn.“

Don Alvarez kannte sich selbst nicht mehr.

„Der Lump! Der Schuft! So täuscht er mein Glückes Vertrauen! Ein Landstreicher, den ich von der Straße geleien. der — ich will —“

Bezahlung von Eisenbahn-Geldern in der Höhe von 26 7/8 Milliarden Mark in befestigtes Gebiet bringen wollten.

— Das Rathaus in Böhmen ist unter Mitnahme von 52 1/2 Milliarden Mark von den Franzosen geräumt worden. Der Beigeordnete Sauer und der Sparassendirektor Selter wurden verhaftet und mitgeführt.

— Neun Milliarden Mark wurden einem Boten der Reichsbank Wiesbaden auf dem Wege nach Biedrich von französischen Kriminalbeamten fortgenommen.

— Nach einer Meldung aus Trier umstellten die Franzosen das Rathaus und besetzten das Arbeitsnachweiskamt, wo sie 12 Milliarden Arbeitslosgelder raubten.

— In Seltkirch erschienen, als die Gelder für die Erwerbslosen ausbezahlt werden sollten, Franzosen und beschlagnahmten den in der Kasse befindlichen Betrag von 10 Milliarden. Die beiden mit der Auszahlung beschäftigten Beamten wurden verhaftet.

Lokales und Provinzielles.

Salver, 4. September 1923.

□ Fahrkarten für Schüler aus dem besetzten Gebiet. Fahrkarten gibt die Reichsbahn vorzeitig aus an Schüler und Studierende, die im besetzten Gebiet Schulen besuchen und in ihre Heimat reisen wollen, sowie an Schüler und Studierende, die ihre dort wohnenden Eltern oder Erzieher aufsuchen wollen. Diese Fahrkartenausgabe geschah bisher nur bei Beginn der Ferien; jetzt ist bestimmt worden, daß dies auch zum Schluß der Ferien geschieht.

□ Die Nebengebühren im Telefonverkehr betragen vom 1. September an in tausend Mark: Telegrammabschriften 300 für jede Reihe bis zu 100 Wörtern, telegraphische Wiederholung auf Verlangen des Empfängers mindestens 300, ein unbegründeter Antrag auf Erstattung von Gebühren im Inlandsverkehr 150, im Auslandsverkehr 200, Stundung der Gebühren für jedes Telegramm 30, außerdem 2 %, eine Bescheinigung über die erhobenen Gebühren 37.

□ Zwei- und Fünfmillionenscheine der Reichsbahn. Von dem mit Zustimmung des Reichsfinanzministers und der Länderregierungen ausgegebenen Notgeld der Deutschen Reichsbahn gelangen nunmehr auch die bereits angekündigten Zwei- und Fünfmillionenscheine in den Verkehr. Sie haben, von der Wertbezeichnung abgesehen, den gleichen Wortlaut wie die Einmillionenscheine, jedoch eine Umlauffrist bis 30. November 1923, und tragen die Unterschrift des Reichsverkehrsministers Defer.

□ Allgemeingültigkeit des Leipziger Messenotgeldes. Das für die Messen in Leipzig anlässlich der Leipziger Herbstmesse herausgegebene Notgeld ist im ganzen Deutschen Reich gültig. Die Ausgabe ist mit Genehmigung des Reichsfinanzministers und der sächsischen Regierung erfolgt. Für den vollen Betrag des herausgegebenen Notgeldes sind bei der Reichskreditgesellschaft in Berlin Reichsschatzanweisungen hinterlegt. Dieses Konto bleibt bis zur Einlösung des Notgeldes gesperrt. Die Einlösung erfolgt durch öffentlichen Auktions und erst dann, wenn das Reichsfinanzministerium sie anordnet.

□ Mitnahme von Zahlungsmitteln nach dem Ausland. Vom 1. September ab ist der Höchstbetrag für die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln nach dem Ausland auf 500 Mark, erhöht um das jeweilige Goldzollaufgeld, festgesetzt. Nach dem gegenwärtigen Goldzollaufgeld (vom 1. 9. bis 7. 9.: 129 019 900 %) beträgt hiernach die Freigrenze 645 100 000 Mark.

— Vom 1. September 1923 ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn wiederum erhöht, und zwar auf das Fünffache der für August geltenden Sätze. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab:

a. für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 360 000 Mk. (bisher 24 000 Mk.) wöchentlich je 86 400 Mk. (bisher 5 760 Mk.)

b. für jedes auf dem Steuerbuch vermerkte minderjährige Kind monatlich 2 400 000 Mk. (bisher 160 000 Mk.) wöchentlich 576 000 Mk. (bisher 38 400 Mk.)

c. für Werbungskosten und sonstige Abzüge monatlich 3 000 000 Mk. (bisher 200 000 Mk.) wöchentlich 720 000 Mk. (bisher 48 000 Mk.)

Die einzubehaltenden Steuerbeträge sind in jedem Fall auf volle tausend Mark nach unten abzurunden. Die Fristen für die Verwendung der einbehaltenen Beträge, d. h. beim Markenverfahren für das Einleiben und Entwerfen der Steuermarken in den Ein-

lagebogen der Steuerbücher, beim Ueberweisungsverfahren für die Abführung der einbehaltenen Beträge an die Finanzkasse, sind vom 1. September 1923 ab verkürzt worden. In den Fällen, in denen das Finanzamt bisher auf Antrag genehmigt hatte, daß die Verwendung monatlich einmal (bis zum 10. eines Monats) bzw. zweimal (bis zum 10. und 25. eines Monats) erfolgte, sind künftig:

a. die Beträge, die in der Zeit vom 1. bis 10. eines Monats einbehalten worden sind, spätestens bis zum 15.,

b. die Beträge, die in der Zeit vom 11. bis 20. eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 25. dieses Monats und

c. die Beträge, die in der Zeit vom 21. bis zum Schluß eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 5. des folgenden Monats zu entrichten.

Dies gilt also in gleicher Weise für das Markenverfahren wie für das Ueberweisungsverfahren. Bei Fristversäumnis sind Zuschläge in Höhe des Vierfachen des Rückstandes für jeden angefallenen halben Monat verwirkt. Auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe haben industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe zu den oben bezeichneten Terminen außerdem das Doppelte der in der vorhergehenden Monatsdelade einbehaltenen Steuerabzugsbeträge als besondere Arbeitgeberabgabe, erstmalig am 15. September für die in der Zeit vom 1. bis zum 10. September 1923, eingehaltenen Beträge zu entrichten. Diese Abgabe ist auch von denjenigen Arbeitgebern, die für ihre Arbeitnehmer Steuermarken verwenden, in bar oder durch Ueberweisung an die Kasse des Finanzamtes der Betriebsstätte oder die vom Landesfinanzamt bezeichnete Kasse abzuführen. Gleichzeitig haben diese Abgabepflichtigen der Kasse eine Bescheinigung zu überreichen, in der versichert wird, daß die abgeführten Beträge das Doppelte der in der Zeit (Monatsdelade für die die Abführung erfolgt, vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbeträge ausmacht. Die Bescheinigung ist vom Arbeitgeber oder von einer zur Vertretung seiner Firma rechtmäßig befugten Person zu unterzeichnen. Fristversäumnis hat auch hier die oben bezeichneten Folgen.

— **Ein wichtiges Urteil über Hypotheken und Geldentwertung.** Am 4. August ds. Js. hatte sich laut „Münst. Anz.“ die Ferienkammer des Landgerichts Münster in der Berufungsinstanz mit einer für die weitesten Kreise, insbesondere für die Rentner, wichtigen Entscheidung zu befassen. Es lagte ein Grundstückseigentümer gegen seinen Hypothekengläubiger auf Bewilligung der Löschung einer Resthypothek von 4500 Mk. Diese Hypothek war im Jahre 1918 bestellt. Der Grundstückseigentümer wollte nun im Frühjahr 1923 die Hypothek mit Papiergeld zum Nennbetrage der Hypothek tilgen. Der Hypothekengläubiger hielt sich jedoch weigerlich und erklärte, daß er für derart entwertetes Geld die Löschungsbewilligung nicht abgebe. Das Landgericht Münster hat sich in Uebereinstimmung mit dem Gericht erster Instanz auf den Standpunkt gestellt, daß das Verlangen des Grundstückseigentümers ungerechtfertigt sei. Das Landgericht Münster hat sich damit der bekannten Rechtsauffassung des Oberlandesgerichts Darmstadt angeschlossen, welches im Mai ds. Js. in einer ähnlich liegenden Sache als erstes deutsches Gericht mit der veralteten Fiktion, daß Mark = Mark sei, gebrochen hatte.

— **Das Ende des Markenbrottes.** Auf Grund des § 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni ds. Js. hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August ds. Js. mit Zustimmung des Reichsrates den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung bestimmt.

Sümmern, 2. Sept. Ein in Iserlohn beschäftigter Angestellter, dessen Eltern in Sümmern wohnen, ließ sich, wenn er eine geschäftliche Reise zu machen hatte, gute Kleider und Schuhe durch einen Bekannten in Sümmern abholen. Ein jüngerer Burche mußte dies in Erfahrung gebracht haben und gab sich ohne

„Du kannst doch den Deutschen nicht heiraten!“

Wieder fuhr sie auf.

„Und warum? Ist er nicht tüchtig und echter Caballero?“

„Aber Kind!“

„Du mit deinem „Aber Kind!“

„Du kennst unsere Gesellschaft!“

„Unsere Gesellschaft! Weil wir in jedem Jahre zweimal drei Tage in Belem sind, und alle Jubeljahre einmal in Rio, richten wir uns nach der Gesellschaft und heiraten lieber hier in der Wildnis einen Trunkenbold, von dem wir wissen, daß er ein Lump ist.“

Der Fajendero unterbrach seine Wanderung durch das Zimmer und blieb vor ihr stehen.

„Juanita, das soll heißen, daß du im Ernst daran denkst, den Deutschen zu heiraten?“

„Daß ich daran denke, jawohl. Daß ich es tun würde, auch, und wenn es auch nur ein Nausch wäre, ein kurzer Nausch — aber sei ruhig, ich tue es nicht. Ich werfe mich niemanden an den Hals.“

„Nun also — und er denkt nicht daran, dich zu lieben —“

Wieder war ein zuckendes Lächeln um ihren Mund.

— sie hatte den Kopf etwas hinten übergelegt und sah unter den halb gesenkten Lidern hervor.

„So genau weißt du das?“

„Juanita — es ist also dein Ernst — du erfüllst mir den Wunsch nicht, Don Esteban zu heiraten?“

Sie sagte hart: „Nein!“

Dann setzte sie leiser hinzu:

„Vielleicht hätte ich es getan — noch vor drei Tagen, wenn Don Gerardo nicht so dumm gewesen wäre, so dumm!“

„Was meinst du?“

„Wenn er mich in seine Arme genommen hätte — wenn er mich geküßt hätte und —. Vielleicht wäre dann der Nausch verflogen, und ich wäre ruhig.“ — Etwas Rätselhaftes war in diesem Augenblick in ihren Mienen, das Don Alvarez erschrecken ließ. Er zwang sich zur Ruhe.

„Juanita — es war mein Herzenswunsch —“

„Ein schönes Wort — ich denke, wir lassen die Herzen bei Seite, sie verleiten uns nur zu dummen Streichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Eine 100 000-Mark-Briefmarke. Eine Briefmarke zu 100 000 Mark stellt jetzt die Reichsdruckerei in roter Farbe her. Überdruckmarken werden jetzt verfertigt zu 5000 Mark auf der Marke zu 40 Pfennig in der Zifferausgabe, zu 30 000 Mark auf 10 Mark und zu 15 000 auf 40 Mark, beide auf Sandarbeitsmarken, ferner 75 000 Mark auf 1000 Mark in Buchdruck im kleinen Format in grüner Farbe. An Dienstmarken werden außer der erschienenen Marke zu 20 000 Mark noch solche zu 75 000 Mark durch einen Überdruck der Dienstmarke zu 50 Mark mit dem Adler und zu 5000 Mark auf der Marke zu 5 Mark hergestellt.

— Die Sprachenfrage im Elsaß. Nach einer Zusammenstellung Pariser Blätter gab es im Elsaß vor dem Kriege drei französischsprachige Zeitungen mit insgesamt 10 000 Abonnenten; jetzt betrage deren Zahl sechs mit 20 000 Abonnenten. Ihnen gegenüber stehe die Zahl der deutschsprachigen Blätter mit mehr als 200 000 Abonnenten. Auf diese Sprachenfrage stößt man auf Schritt und Tritt. Nächst wurde in Straßburg ein Geschworener von der Geschworenenliste gestrichen, weil sich herausstellte, daß er des Französischen nicht mächtig war. Ein anderer Vorfall gehört auch in diesen Zusammenhang. Neulich wurde beim französischen Landwirtschaftsminister eine Abordnung elsaß-lothringischer Gärtner und Gemüsehändler vorstellig, um sich über die schwierigen Absatzverhältnisse zu beklagen. Dabei bediente sich der Straßburger Sprecher vor dem Minister der elsaßischen Mundart, vermutlich, weil er des Französischen nicht mächtig war. Nach Andeutungen der Blätter könnte es aber auch eine Vergeltung dafür gewesen sein, daß im Elsaß so häufig Feste gefeiert und dabei immer nur Neben in französischer Sprache gehalten wurden, die ja sehr schön sein mögen, aber von den meisten Zuhörern nicht verstanden werden.

— Die Blutrache in Rußland. Aus Moskau wird berichtet: Die Kommission zur Aufhebung der Blutrache unter den kaukasischen Bergvölkern hat in Tiflis ihre Arbeit beendet. Nach der fortan geltenden Gesetzbestimmung werden die unverfälschten Parteien vor das ordentliche Gericht verwiesen. Alle, die sich eines Verbrechens der Blutrache schuldig machen, werden als Verbrecher gegen die Staatsordnung Sowjetrußlands betrachtet und der staatlichen politischen Verwaltung (früher Tscheka) überantwortet.

Kleine Nachrichten.

Der steigende Brotpreis.

Berlin, 2. September. Der Brotpreis steigt buchstäblich von Tag zu Tag. Gestern wurde das markenfreie Brot auf 800 000 Mark erhöht, von morgen an kostet es schon 900 000 Mark und die markenfreie Schrippe 45 000 M.

Noch keine Notierung russischer Papiere.

Berlin, 1. September. Der Börsenvorstand hat beschlossen, die Wiederaufnahme der Notierungen der russischen Papiere bis auf weiteres zu vertagen.

Annahme der Biersteuer im Reichsrat.

Berlin, 1. September. Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit der am 24. August vom Finanzminister auf Grund gesetzlicher Ermächtigung vorgenommenen Erhöhung der Biersteuergesetze. Der Höchstbetrag der Anteile Württembergs, Bayerns und Badens an der Biersteuereinnahme wurde vervierfacht. — Auch mit der Verordnung des Finanzministers über Erhöhung der Höchstsätze für die nach der Menge des steuerbaren Getränkes bemessenen Gemeindegetränksteuer erklärt sich der Reichsrat einverstanden.

Engländer gegen französische Passschiffen.

Essen, 1. September. Da auf dem Bahnhof Bohlwinkel Reisende mit englischen Pässen und Geleitscheinen von den Franzosen häufig nicht durchgelassen werden, hat die englische Besatzungsbehörde nunmehr angeordnet, daß in jedem Zuge englische Soldaten mitfahren, um darauf zu achten, daß den mit englischen Pässen und Geleitscheinen versehenen Passagieren von den Franzosen keine Schwierigkeiten mehr gemacht werden.

Ende der passiven Resistenz an der Ruhr.

Essen, 1. September. In einer Versammlung der Betriebsräte und der Gewerkschaften in Essen wurde beschlossen, die von den Belegschaften geübte passive Resistenz im Bergbau, nachdem der Reichsverband die Forderungen der Arbeit-

ter zum größten Teil erfüllt hat, aufzugeben. Die Arbeit ist zum größten Teil wieder aufgenommen worden.

Das Elend der Rentner.

Stuttgart, 1. September. Im Stuttgarter Tageblatt liest man im Brief eines Kleinrentners, man möge ihm von Staats wegen das Leben nehmen. Es heißt darin: „Heute ist es geboten, das Odium des Selbstmordes in die Rumpelkammer zu werfen und Barmherzigkeit zu üben durch Errichtung einer Institution, welche der Not der Zeit entspricht und allen jenen, welche nicht mehr in der Lage sind, ihr Leben zu fristen, durch Verabreichung und richtige Dosierung eines entsprechenden Schlafmittels ein Ende ihrer Qualen zu bereiten willig ist.“

Englische Kriegsschiffe unterwegs.

London, 1. September. In später Nachstunde wurde die Entsendung eines englischen Geschwaders nach Korsu angekündigt. Dazu wird von unterrichteter Seite erklärt: Wenn Mussolini nicht sofort vor der Autorität des Völkerbundes weiche, sei England entschlossen, im östlichen Mittelmeer mit allen Nachmitteln die Ordnung und den Frieden aufrechtzuerhalten.

Der Kriegstaumel in Italien.

Rom, 2. September. Im Lande, besonders aber in Rom, herrscht Kriegsfieber. Die gesamte Presse billigt das Vorgehen Mussolinis und richtet wütende Angriffe gegen England. Demonstrationen häufen sich in allen Städten, und halbwillkürliche Kraken brüllen auf den Straßen: „Wieder mit Griechenland! Die Schrecken des Weltkrieges, die Erinnerung an die Opfer, die er gefordert, scheinen vergessen.“

Budapest ohne Geld für Beamtengehälter.

Wien, 1. September. Die Stadt Budapest konnte ihren Beamten die Gehälter nicht auszahlen, weil sie über keine Geldmittel verfügt. Die Erbitterung der Beamten ist außerordentlich groß. Sie verlangen einen Wechsel in der Stadtleitung.

Welt und Wissen.

— Die Kunst farbiger Baumwolle. In Zukunft wird man sich der Mühe überheben sehen, die Baumwolle zu färben; man wird sie vielmehr von der Natur in jeder gewünschten Farbe fertig geliefert erhalten. Schon heute wachsen in verschiedenen Teilen der Welt verschiedene Arten farbiger Baumwolle. Man braucht sie nur zusammenstellen, um eine vollständig geschlossene Farbenskala zu erhalten. Und zwar hängt die Färbung nicht etwa vom Boden oder von anderen Verhältnissen des Milieus ab, sie wird ausschließlich durch die Art des Samens bestimmt. Das ist durch wiederholte Versuche in letzter Zeit einwandfrei festgestellt. Die Vorteile, die sich aus dieser naturfarbenen Baumwolle ergeben, liegen auf der Hand. Vor allem ersparten sie die Arbeit und Kosten des Färbens. Es werden weiterhin dadurch die Gefahr des Ausbleichens der Farbe und gleichzeitig die Nachteile des Färbeprozesses vermieden. Was die einzelnen Farben anbetrifft, so findet man in den Vereinigten Staaten die weiße Baumwolle, Peru besitzt eine rote Art, und hier wie auch in Ägypten und auf den Hawaii-Inseln wächst eine kastanienbraune Varietät. In China findet man eine gelbe, in Indien eine graue, in Süd-Carolina erzeugt man eine grüne und Mexiko endlich eine schwarze Baumwolle. Es scheint erwiesen, daß man durch entsprechende Kreuzung und Züchtung von Samen alle dazwischen liegenden Farbtöne erzeugen kann. So würde beispielsweise eine Mischung von weißer und roter Baumwolle einen neuen Rosafarbton ergeben, und auf diesem Wege könnte man auch die anderen Zwischenfarben züchten.

Vom Lebensmittelmarkt.

* Der Berliner Milchpreis. Der Milchpreis für die Zeit vom 2. bis einschließlich 9. September ist für alle nach Groß-Berlin liefernden Erzeuger auf 246 150 Mark für gefälschte Milch frei Berlin festgesetzt.

* Teuereres Brot in Berlin. Mit Beginn des Monats ist eine weitere Steigerung der Brotpreise in Berlin eingetreten. Der Preis des Markenbrottes stieg auf 520 000, der Markenbrotte auf 180 000, des markenfreien Brotes auf 800 000, der markenfreien Schrippe auf 400 000 Mark.

* Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen am 1. September pro Pfund in tausenden Mark: Rindfleisch 1200 bis 2000, Kalbfleisch 1200—1600, Hammelfleisch 1200—1600, Schweinefleisch 2400—2800, Meiereibutter 3200, Margarine 1300—1800, Schmalz 2200—2500, Rindertalg, ausg. 2000—2100, Pflanzenfett, los 1200—1300, Speisefett 43—45, Kaffee, geröstet 2500—4000, Tee 3500—6000, Kakao 1400—2500, Zucker 410, Weizenmehl 400—550. Eier pro Stück 230—240 000 Mark.

Aus dem Gerichtssaal.

* Die Hafentassung Aufpachs abgelehnt. Erich Aufpach, der politische Dokumente in großem Umfang gefälscht haben soll, wird sich in kurzem in Berlin wegen Spionage zu verantworten haben. Er befindet sich seit Mitte März 1922 in Untersuchungshaft. Ein vor kurzem von seinem Verteidiger gestellter Antrag auf Entlassung aus der Haft wurde abgelehnt, da nach Ansicht des Gerichts auch bei sehr hoher Kaution Fluchtverdacht besteht.

* Sachwertbuße in einem Bucherprozeß. Das Buchergericht in Berlin verurteilte den Landwirt Schulze aus Hohenlehn wegen wucherischer Preistreiberei mit Getreide und Saatkartoffeln zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und zwei Millionen Mark Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist zugestanden gegen Zahlung einer Buße im Großhandelspreis von zehn Zentner Kartoffeln.

Börse und Handel.

* Keine Devisennotierung in Berlin am 1. September. Da die Börse Rubetag hatte, kam es zu keiner amtlichen Devisennotierung, es fanden zunächst auch keine Umsätze statt. Später wurde im freien Verkehr der Dollar zu etwa 10 1/2 Millionen umgesetzt, dann zogen die Kurse weiter an und für den Dollar wurden bis zu 12 Millionen geboten. Material war wenig am Markt.

* Produktienmarkt. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station (in tausenden Mark): Weizen, märkischer 19 500, Ruhig. Roggen, märkischer 15 500, schlesischer 16 000, Ruhig. Sommergerste 16 000, Ruhig. Hafer, märkischer 15 000, Ruhig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 60 000—68 000. Feinste Marken über Notiz. Ruhig. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 40 000—48 000, Ruhig. Weizenmehl frei Berlin 8000—8500, Roggenmehl frei Berlin 8000. Ruhig. Raps 18 000—20 000, Ruhig. Viktoriaerbsen 42 000—48 000, kleine Speiseerbsen 38 000—42 000, Futtererbsen 14 000—16 000, Rapssamen 10 500 bis 11 500, Erdenschnitzel 5500—6000, vollkorn. Zuckerrüben 10 000, Torfklasse 30/70 5500—4000, Kartoffelsoden 15 000.

* Rohstoffe. Bericht der Preisnotierungskommission für Rohstoffe (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt in tausenden Mark: Brautgepr. Roggen- und Weizenstroh 350—425, desgl. Haferstroh 340—380, desgl. Gerstenstroh 330—370, Roggenlangstroh 370—390, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 330—340, loses Krummstroh 290—300, Häcksel 1000—1100, handelsüblich. Heu 380—420, gutes Heu 460—500.

* Berliner Schlachtviehmarkt v. 1.9. Auftrieb: 2321 Rinder, 913 Ochsen, 470 Bullen, 938 Kühe und Ferkel, 700 Kälber, 913 Ochsen, 470 Bullen, 938 Kühe und Ferkel, 700 Kälber, 4784 Schafe, 1223 Schweine, 16 Ziegen, 175 Memelschweine. Preise: Ochsen 75—80 Millionen, Bullen 75—78, Kühe und Ferkel 70—80, Kälber 110—130, Schafe 75—80, Weidenkühe 90—100, Schweine 170 Millionen Mark. Geschäftsverlauf in allen Gattungen glatt. Ausgeschickte Ware über Notiz.

* Zielerreichung der Großhandelsindexziffer. Unter dem Einfluß der Kohlenpreiserhöhung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Zeit vom 21. bis 23. August um 36% auf das 1695 109fache des Friedensstandes gehoben. In der gleichen Zeit stieg der Dollarkurs in Berlin von 5,5 Millionen auf 6,4 Millionen Mark oder um 16,4%, so daß das Goldniveau der Großhandelsindexziffer eine weitere Aufwertung von 95% Gold auf 111% Gold erfuhr.

* Gemäßigte Tarife für Obst und Gemüse. Durch Notstandstarif der Reichsbahn sind vom 1. September ab widerrechtlich frische Beeren, sowie frisches Stein- und Kernobst aus den Säben der Klasse D, frische Feld- und Gartenfrüchte aus den Säben der Klasse F befreit.

* Durchführung des deutsch-russischen Getreidegeschäfts. Die Bestellungen auf deutsche Industrieerzeugnisse werden in der Weise bezahlt, daß die deutschen Lieferfirmen auf ein Goldmarkkonto erkannt werden. Die Zahlungen an die Lieferanten aus dem Goldmarkkonto erfolgen in Papiermark, umgerechnet auf der Grundlage des Mittelwertes des am Zahlungstage gültigen Newyorker Schlusfursses, wobei ein Dollar gleich 4,20 Goldmark angelegt wird. Die Abbuchungen von dem Goldmarkkonto erfolgen derart, daß der deutsche Lieferant berechtigt ist, die wertbeständigen Beträge innerhalb dreier Monate ganz oder in Teilbeträgen zu entnehmen, so daß auf diese Weise der Lieferant innerhalb dieses Zeitraumes vor Kursverlusten geschützt ist.

Berlin, 3. Sept. An der heutigen Börse notierte der Dollar 9 700 000.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in Anpassung an die Preisverhältnisse erfolgten wiederholten Änderungen der Gebührensgebührenordnung weise ich darauf hin, daß die Gebührenordnung bei den Ortspolizeibehörden ausliegt und in Zweifelsfällen eingesehen werden kann.

Altena, den 29. August 1923.
Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes:
J. B. Becker.

Aufgebot.

Die Ehefrau Ottilie Frankenhein geb. Höltcherhoff zu Bonn, Bismarckstr. Nr. 4, hat das Aufgebot zum Zwecke der Anschließung der Eigentümer der Parzellen Nr. 4 Nr. 192 und 196 der Gemeinde Rönshaus gemäß § 927 BGB. beantragt. Der eingetragene Eigentümer Wilhelm Schulte zu Schmiedewippen und seine Rechtsnachfolger werden aufgefordert, spätestens in dem auf dem

8. November 1923, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Anschließungen erfolgen werden.
Meinerzhagen, den 31. August 1923.
Preuß. Amtsgericht.

Die sicherste und schnellste
HILFE
bei Defekt
an
Elektro-Motoren etc.
Ankerwickelerei und Motoren-
Reparaturwerkstatt
Gebr. Turck, Halver.
Berlinerstraße 20. Telefon Nr. 35.
Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrom.
Lager in gebrauchten und neuen Motoren.

Kataloge,
Preislisten,
Rechnungen,
Briefbogen,
Couverts,
Geschäfts-
karten, Mit-
teilungen
usw. usw.

Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt

in der

Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.

— Fernsprecher Nr. 42. —

Geburts-,
Verlobungs-,
Vermählungs-,
Visitenkarten,
Trauerbriefe,
Danksagungs-
karten usw.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866



Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!

Taschenfeuerzeuge

und
Erstklassen

empfehlen
Wilt. Bell jr., Halver.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene

Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.

1173 Fernruf 1897 und 3965

Nur in meinem
Bettfedernlager



Bettfedern
Jalette

Fertige Betten

werd. kostenlos im Bett-
fein des Käufers gefüllt.

Carl Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.
Bismarckstr. 24
am Bismarckplatz.
Telefon 3634.

Strahlenbahn halbfeste
Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr
morgens bis 7 Uhr abends
Hagen i. W.

118

Korbwaren

empfehlen

Wilt. Bell jr.,
Halver.